

4 / 2019



WEGWEISER

NEWSLETTER

Der Verein Wegweiser informiert...

InTaKT Festival 2019

Interview mit Kurt Hohensinner

Herausforderung Vereinsamung

Wegweiser Generalversammlung

Austauschtreffen Persönliches Budget

Reisebericht Mallorca

INHALT:

Impressum.....S.2

Vorwort.....S.3-4

InTakt Festival.....S.5-7

Wegweiser Generalversammlung 2019.....S.8

Vorstellung Englbert Hofer....S.9

Fachtagung „Herausforderung Vereinsamung“S.10-11

Reisebericht von Alexander Gutmann.....S.12

Interview Kurt Hohensinner....S.13-15

Austauschtreffen PB.....S.16

Kurzinfos.....S.17

Gedichte und Weihnachtsstammtisch.....S.18-19

Fotos © Robert Hakel

Impressum

Blattlinie:

Zeitschrift des Vereins Wegweiser, erscheint 4x jährlich.

Der Inhalt dient der Information

der Vereinsmitglieder, sowie von Interessierten.

Themen sind das Vereinsgeschehen, Informationen über Vereinsangebote, Veranstaltungen, Weiterbildung, sowie Nützliches und Wissenswertes im Zusammenhang mit der Tätigkeit des Vereins Wegweiser

Medieninhaber und Herausgeber:

Verein Wegweiser

Kernstockgasse 22 / 11, 8020 Graz, Österreich

Website: www.wegweiser.or.at

ZVR-Zahl: 075751052

Sitz des Vereins: Kernstockgasse 22 / 11, 8020 Graz

Präsidentin: Sandra Kristan

Vereinszweck: Verein zur Unterstützung bei der Administration des persönlichen Budgets für Menschen mit Behinderung.

Sollten Sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten wollen, senden Sie uns bitte ein entsprechendes E-Mail an office@wegweiser.or.at

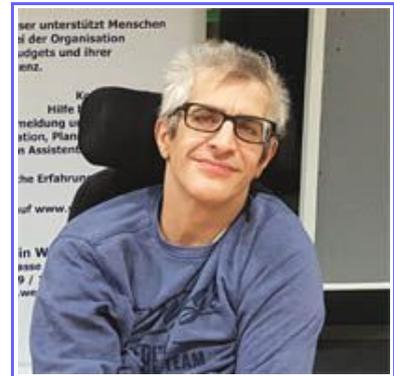
Wir danken unseren Fördergebern, der Stadt Graz und dem Land Steiermark für die Unterstützung, sowie der Selbsthilfe Steiermark für den Druck des Newsletters



Vorwort von Bernhard Bauernhofer

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe KundInnen und Mitglieder
des Vereins Wegweiser!

Die Weihnachtszeit naht, es wird wieder kälter und man kann sich an einem guten Glühwein erfreuen. Ehrlich gesagt ist mir und meiner treuen Gefährtin Jokie die wärmere Jahreszeit etwas sympathischer. Auch körperlich ging es mir schon mal besser, aber ich bin fest entschlossen, noch einige meiner Ziele zu erreichen und Visionen umzusetzen.



Nichts desto trotz war das Jahr 2019 ein überaus erfolgreiches für unseren Verein. Die Servicestelle wurde (zwar mit etwas Verzögerung) erfolgreich eröffnet und der Betrieb ist hervorragend angelaufen. Unser 10-Jahres-Jubiläumfest ging ebenfalls erfolgreich über die Bühne und wir werden mit unserem Vorstandsmitglied Thomas Grabner im kommenden Jahr, als eine der ersten Stellen in Österreich, einem Akademischen Peerberater einen Arbeitsplatz bieten können. **Ich bedanke mich nochmals herzlich bei unseren FördergeberInnen, dem Land Steiermark und der Stadt Graz!** Wir sind dabei uns für die Zukunft bestmöglich aufzustellen. Als Vereinsgründer und Ehrenpräsident übernehme ich ab sofort wieder das Vorwort in unserem Newsletter. **Leider musste unser bisheriger Vize-Präsident, Geschäftsführer und guter Freund Mag. Mario Kowald aus gesundheitlichen Gründen seine Funktionen im Verein zurücklegen.** Seine wertvolle Arbeit nun zu kompensieren wird nicht gerade einfach, vor allem weil Mario eine wesentliche Stütze in der Servicestelle und unser „Aushängeschild“ besonders bei der Öffentlichkeitsarbeit war. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen um ein paar Worte an Mario persönlich zu richten:

Lieber Mario!

Kopf hoch, wir sind immer für dich da und werden gemeinsam mit dir durch diese schwierigen Zeiten gehen. Du kannst dich auf deinen Verein Wegweiser immer verlassen und bist jederzeit willkommen. Wir bedanken uns sehr für deine wertvolle Arbeit und dein Engagement im Vorstand. Deine zusammenführende Art und dein respektvoller Umgang, welchen du auch vom gesamten Team eingefordert hast, wird uns weiterhin tragen. Wir haben viel von dir gelernt, zusammen vieles erreicht und durchaus auch äußerst humorvolle Zeiten erlebt.



*Dankeschön für alles, wir bleiben in Kontakt! Gute Besserung !!!
Deine Freunde vom Verein Wegweiser*

Ich möchte dieses Vorwort dazu nutzen, um ein paar Worte zur Inklusion zu schreiben. **Inklusion hat sich in letzter Zeit zu einem Schlagwort in der Behindertenpolitik entwickelt**, wird aber meiner Meinung nach von vielen Menschen falsch verstanden. Die Forderung nach sozialer Inklusion ist verwirklicht, wenn jeder Mensch in seiner Individualität von der Gesellschaft akzeptiert wird und die Möglichkeit hat, in vollem Umfang an ihr teilzuhaben oder teilzunehmen. Inklusion beschreibt dabei die Gleichwertigkeit eines Individuums, ohne dass dabei Normalität vorausgesetzt wird. Normal ist vielmehr die Vielfalt, das Vorhandensein von Unterschieden. Das Recht zur Teilhabe bezieht sich auf sämtliche Lebensbereiche, in denen sich alle barrierefrei bewegen können sollen.



Inklusion kann man allerdings nicht nur von anderen erwarten und darauf hoffen, dass man von dritter Hand in die Gesellschaft integriert wird. Inklusion bedeutet für mich, jedem Menschen mit Behinderung alle Voraussetzungen und Möglichkeiten zu bieten, damit dieser sich selbst in die Gesellschaft integrieren kann. Eine solche gute Voraussetzung ist das Persönliche Budget, damit hat der Mensch mit Behinderung die finanziellen Mittel, sich sein eigenes Assistenzteam individuell aufzubauen. **Da der Verein Wegweiser vordergründig mit dem persönlichen Budget arbeitet, könnte man sagen, dass Wegweiser Inklusion lebt.** Also der Mensch mit Behinderung muss selbst die letzten Schritte machen um sich in die Gesellschaft zu inkludieren. Es sollen ihm die Möglichkeiten gegeben und Strukturen geschaffen werden (etwa durch ein persönliches Budget, inklusive Arbeitsplätze, Barrierefreiheit, usw.), damit er dies auch erreichen kann.

Das kommende Jahr 2020 wird für die Behindertenpolitik ein sehr spannendes Jahr. Die Steiermark bekommt eine neue Regierung und einen neuen Soziallandesrat und auch an einer neuen Bundesregierung wird gearbeitet. Wir möchten uns bei Landesrätin Frau Doris Kampus für ihre Arbeit und Unterstützung bedanken und wünschen ihr alles Gute für ihre Zukunft! Es wird vermutlich auch an einer Bundesweiten Lösung zur Persönlichen Assistenz gearbeitet, wir hoffen, dass das steirische Modell als Vorbild dienen kann. Wir werden mit anderen Selbstvertretern dafür eintreten und werden es nicht zulassen, dass am Persönlichen Budget gerüttelt wird! Bessere Rahmenbedingungen für MmB und AssistentInnen sind Grundvoraussetzung für eine dauerhafte, tragfähige Lösung!

Ich wünsche Ihnen/euch allen ein schönes Weihnachtsfest, einen guten Start im neuen Jahr und viel Spaß beim durchstöbern dieses Newsletters!

Euer Bernhard

InTaKT Festival 2019 von Matthias Grasser

InTaKT Festival – Das **Inklusive Tanz-, Kultur- und Theaterfestival** fand zum vierten Mal in Graz statt und wird vom Verein IKS veranstaltet! **InTaKT** ist ein wichtiges Zeichen für ein gemeinsames Miteinander in der Gesellschaft. Egal ob jung oder alt, egal welcher Herkunft, ob mit oder ohne physischer und/oder intellektueller Beeinträchtigung – niemand soll und darf aufgrund verschiedener Merkmale ausgeschlossen werden und jede/r die gleichen Chancen erhalten. So auch im kulturellen Bereich und im Rahmen dieses Festivals.



Heuer fand dieses Festival mit mehreren österreichischen und internationalen Premieren an vier Tagen statt. Mit der Uraufführung des Stücks „Die Frühwirts“, ein herausragendes und inklusives Familientheaterstück des Mezzanin Theaters, startete das Festival am Donnerstag, 07. November fulminant im Kristallwerk mit einem Vorausblick auf das Programm und

anschließender Eröffnungsfeier. Die Frühwirts sind eine bunt zusammengewürfelte Familie, die nicht gerade der Norm entspricht und genau deswegen viele Facetten unserer Gesellschaft widerspiegelt. Am Freitag gaben Impulsvorträge im Kunsthaus Graz ab 10:00 Uhr Einblicke in aktuelle Arbeiten zum Thema inklusive Kunst und Kultur in Österreich. Diese Veranstaltung diente als Auftakt fürs Projekt „Kultur inklusiv“, welches im Rahmen des Grazer Kulturjahres 2020 gemeinsam mit der Kulturakademie Graz, dem Zentrum für Genderforschung der Kunstuniversität Graz und zahlreichen weiteren Projektpartnerinnen aus dem kulturellen und sozialen Bereich umgesetzt wird.

Besonders der Freitag stand mit seinen Impulsvorträgen zum Thema Inklusion und Kultur ganz im Zeichen des Austausches. Ich stand gleich mehrmals im Fokus. Zum einen, weil ich als Teil der Organisationsleitung und als Zuständiger der Qualitätssicherung schon bei den Begrüßungsreden erwähnt wurde. Vor allem konnte ich mich aber am Nachmittag bei meiner Vorstellung unseres Teilprojektes von Graz 2020 „Kultur Inklusiv“ in Szene setzen. Zu Beginn eröffnete mein Kollege Mag. Dr. Christoph Kreinbacher als Leiter der Organisation und Obmann des Vereines IKS die Veranstaltung im Kunsthaus, gab einen Überblick über den Tag und stellte den blinden Moderator Thomas Matthä vor, der mit ihm gekonnt durch den Tag führte.



Ein herzliches Dankeschön geht an alle RednerInnen. Nach tollen und wertschätzenden Ansprachen von Chefkuratorin Mag. Katrin Rosalind Bucher Trantow, Kulturamtsleiter der Stadt Graz Michael Grossmann und Landesrätin Mag^a. Doris Kampus begannen die Vorträge. Ich bedanke mich aber auch bei allen Ehrengästen, Besuchern und besonders bei unserem Team. Unter den Anwesenden befanden sich VertreterInnen aus dem Kultur- und Sozialbereich bzw. der Politik. Bei meinem Vortrag ging es in erster Linie darum, dass evaluiert wird, wie Inklusion im Kulturbereich passieren kann, damit Menschen mit Behinderung am Kulturleben teilhaben können. Zum einen wird darauf geschaut, ob Spielstätten überhaupt baulich barrierefrei zugänglich sind, aber auch ob das Programm barrierefrei dargeboten wird. Und zum anderen, wie Inklusion bei Produktionen stattfinden kann.



In einer Fokusgruppe haben wir uns vorgenommen, gemeinsam mit Menschen mit Behinderung, aber auch mit Institutionen wie der Akademie Graz, Kunsthaus, Graz Museum, Oper, Schauspielhaus etc., zu diskutieren und an Möglichkeiten zu arbeiten, um die Situation, auch in Hinsicht auf die Umsetzung der UN-Menschenrechtskonvention, zu verbessern. Es geht darum, Kultur inklusiv aufzubereiten und darauf zu achten, was ein Mensch im Rollstuhl, ein blinder Mensch, Menschen mit kognitiven oder psychischen Beeinträchtigungen brauchen. Wir sind auch daran interessiert was Betroffene vom bisher angebotenen Programm halten, wie dieses angenommen und verstanden wird und wie es vielleicht einfacher oder anpassbarer gestaltet werden kann. Wir möchten auch in Folge Workshops anbieten, um damit die Öffentlichkeit für dieses Thema zu sensibilisieren, aber auch um Betroffene zu inspirieren um damit eine Brücke zu schaffen, wo beide

Seiten gemeinsam kreativ am Leben und der Kultur teilhaben können. Aus den evaluierten Ergebnissen soll ein brauchbarer Leitfaden entstehen. Und was wir natürlich hoffen und wollen, ist, dass dieses Projekt nicht nur im Kulturjahr 2020 stattfindet, sondern fortgeführt wird und ein fixer Bestandteil des Grazer Kulturlebens wird und weitere Projekte ins Leben gerufen werden. Hierbei gilt wieder der alt bekannte Satz „Gemeinsam sind wir stark“. Der kulturelle Aspekt dabei ist, dass dieser Ansatz die Gesellschaft hochwertiger für das Thema Behinderung sensibilisiert.

Im Vorfeld meines Beitrages fanden 3 sehr spannende Vorträge statt. Dr. Florian Reese, Leiter des Atelier 10, stellte das Atelier vor. Der allgemeine Kulturbetrieb schafft sich traditionell selbst Räume, um letztlich von einem größeren Publikum wahrgenommen zu werden. Um jenen KünstlerInnen Raum zu bieten, die sich aus ihrer sozialen Randlage heraus nicht ausreichend selbständig in einen kulturellen Kontext begeben können und damit nur geringe Chancen haben, über ihre künstlerische Leistungsfähigkeit wahrgenommen zu werden, gründete die Caritas Wien die Atelieregemeinschaft „ATELIER 10“. Die Kunstvermittlung im ATELIER 10 geht grundlegend davon aus, dass eine technische und kunsthistorische Schulung nur eine von mehreren Wegen ist, eigene künstlerische Ressourcen zu erkennen und zu trainieren. Der autodidaktische Weg birgt eine Chance, oftmals wird dieser Weg aber unterschätzt oder bleibt im Verborgenen. Ziel ist es, die Arbeit der KünstlerInnen nicht über ihre soziale Randlage zu definieren, sondern gerade die Kunst als das wohl einzige Metier zu begreifen, das tatsächlich weitgehend barrierefrei ist.

Besonders stach der Vortrag vom Tanzhaus Hohenems hervor. Es handelte sich dabei um ein inklusives Tanzprojekt, welches sich seit 15 Jahren mit verschiedensten Choreographien beschäftigt. Anfangs bestand das Projekt nur aus einer Gruppe als Freizeitausgleich. Mittlerweile gibt es drei Gruppen, die bei Veranstaltungen jeglicher Art gefragt sind. Am Vormittag fand eine Podiumsdiskussion zum Thema Inklusion im Kulturbereich statt. In der Diskussion ging hervor, dass das Ergebnis der Kunst im Vordergrund stehen soll und nicht die Behinderung. Den Abschluss bildete ein Pilotversuch eines inklusiven Chores unter der Leitung von Elisabeth Harnik. Dieser Beitrag lockerte die Veranstaltung auf und zeigte, wie inklusives Musizieren funktioniert. Auch das Publikum wurde eingebunden. Laut einer Aussage von Frau Harnik profitieren beide Seiten von einander.



Menschen mit Behinderung zeigen oft weniger Berührungsängste und legen in gewissen Situationen durchaus mehr Selbstvertrauen an den Tag. Sehr authentisch und überaus emotional wurde das Lied "Lonely Way" präsentiert, wo auch ich selbst mitwirkte. Ich bekomme jetzt noch eine Gänsehaut, wenn ich den Song höre, bzw. an ihn denke. Als letzten Programmpunkt bestand die Möglichkeit einer barrierefreien Führung durchs Kunsthaus, die den „Friendly Alien“ auch für blinde Personen bestmöglich erlebbar machte.



Das lustige Puppentheater-Stück „Das kleine Zottel Mottel“ im Frida&Fred Knopftheater brachte das Thema Inklusion auch dem jungen und jüngsten Publikum nahe. Bei der Uraufführung des Hörspiels „Aufzeichnungen einer Blinden“ konnte das Publikum mit Verdunkelungs-Brillen in die Welt von nicht sehenden Menschen eintauchen.

Den krönenden Abschluss des Festivals bildete das inklusive Kurzfilmfestival „InTaKT Shortcut“ im Rechbauer-Kino. Man konnte im Vorfeld Kurzfilme zum Thema Inklusion einsenden. Es wurden drei PreisträgerInnen auserkoren und gebührend gefeiert. Nach der Preisverleihung feierten wir mit einigen Gästen und das gesamte InTaKT-Team im gemütlichen Rahmen den Ausklang des Festivals.



InTaKT 2019 war mein erstes Festival als Teil des Organisationsteams. Es war für mich eine sehr interessante, lehrreiche, intensive und imponierende Zeit und ich freue mich auf nächstes Jahr. Ich bedanke mich beim gesamten Team und besonders bei Frau Mag.^a Lina Hölscher und Herrn Mag. Dr. Christoph Kreinbacher, dass ich meine Erfahrungen in das Festival einfließen lassen konnte! Ich freue mich auf eine weitere Zusammenarbeit. Liebe Leserinnen und Leser und Mitglieder des Vereins Wegweiser, ich würde mich sehr freuen wenn ich einige Gesichter von euch bei InTaKT 2020 sehen könnte. Bei Interesse kann man auch sehr gerne bei der Fokusgruppe „Kultur inklusiv“ mitmachen. Bitte einfach ein Mail an info@intakt-festival.at oder Wegweiser schicken.

Wegweiser Generalversammlung 2019

Am 04.12.2019 traf sich eine kleine aber feine Runde unserer Mitglieder zur alljährlichen Generalversammlung unseres Vereins. Bernhard betonte in seiner Eröffnungsrede, wie wichtig das Persönliche Budget für die Inklusion von Menschen mit Behinderung in unserer Gesellschaft ist. Als Ehrenpräsident vertritt er auch weiterhin sehr aktiv unseren Verein und bekräftigte, wie wichtig es ist gemeinsam an unseren Ideen und Zielen zu arbeiten. Wir berichteten über ein arbeitsreiches, nicht immer einfaches Jahr 2019, von dem ihr ja bereits in den Newslettern gelesen habt. Highlights waren für uns jedenfalls die Eröffnung unserer Servicestelle und die erfolgreiche 10-Jahres-Jubiläumsfeier.



Unsere Mitglieder bestätigten auch einstimmig die personellen Änderungen in unserem Vereinsvorstand. Wie ihr wisst, hat Anfang 2019 unser Vereinsgründer Bernhard aus gesundheitlichen Gründen entschieden, das Amt des Präsidenten an Sandra zu übergeben. Im November 2019 hat leider auch unser langjähriger Präsident-Stellvertreter Mario seinen Rücktritt aus seiner Funktion bekannt geben müssen. In unserer Vorstandssitzung vom November 2019 haben wir deshalb überlegt, wie wir uns als Vorstand des Vereins Wegweiser optimal für das Jahr 2020 aufstellen können.



Sandra Kristan übernimmt ab sofort wieder das verantwortungsvolle Amt der Kassierin. Unterstützung bekommt sie dabei von unserem neuen Vorstandsmitglied Englbert Hofer. Er übernimmt das Amt des Kassierin-Stellvertreters. Alfons Rupp wird weiterhin als Schriftführer tätig sein, er wird dabei von unserem zweiten neuen Vorstandsmitglied Matthias Grasser als Schriftführer-Stellvertreter unterstützt.

Thomas Grabner, der bisher in dieser Funktion tätig war wird als Präsident-Stellvertreter noch mehr Verantwortung übernehmen und zunehmend unseren Verein repräsentieren. Wir haben uns dazu entschieden, dass vorübergehend Georg Resnik, bisher Kassier, das Amt des Präsidenten übernimmt. Er wird seine Erfahrung vorwiegend im organisatorischen Bereich einbringen und Thomas in seiner neuen Position unterstützen. Unser Wunsch ist, dass Thomas sich bei der nächsten Generalversammlung im Jahr 2020 der Wahl zum Präsidenten stellt. Derzeit möchte er sich aber noch auf seine Ausbildung und den Jobeinstieg in unserer Servicestelle konzentrieren. Unsere beiden Rechnungsprüferinnen Sabine Erdkönig und Tanja Kügerl werden uns weiterhin tatkräftig in ihren Funktionen unterstützen.

Unser Verein wächst weiterhin ständig, ab März 2020 wird Hr. Thomas Grabner in unserer Servicestelle auch als hauptamtlicher akademischer Peer-Berater angestellt werden. Wir werden also wieder einmal eine absolute Innovation in der Steiermark setzen und als eine der ersten Stellen im Behindertenbereich Peer-Beratung in einer völlig neuen Qualität anbieten. Unser Schriftführer Alfons Rupp ist ebenfalls gerade in einer Ausbildung und wird uns ab nächstem Jahr mit seinem frisch erworbenen Wissen im Bereich Case- Management verstärken. Alle diese Projekte brauchen viel Einsatz von uns allen, unsere Erfahrung und Verantwortung. Trotzdem möchten wir Sie und euch alle herzlich einladen, uns in unserer Arbeit zu unterstützen. Wir sind offen für alle Ideen und Vorschläge, jedes Mitglied das sich im Verein einbringen möchte ist herzlich willkommen, sich bei uns zu melden und aktiv zu werden!

Vorstellung unseres neuen Vorstandmitglieds Englbert Hofer

Name: Englbert Hofer
geb. 22.09.1967 in Kufstein
1 Tochter (Diana 12 Jahre)
Größe: 188 cm
Gewicht: kein Kommentar...
Ausbildung: Bürokaufmann
Freizeit: Musik, Fußball (passiv),
Spiele spielen, Ruhe genießen...



Aufgrund eines Zusammenbruchs vor 5 Jahren wurden nach zahlreichen Untersuchungen im LKH-Graz große Schädigungen an der Wirbelsäule bzw. des Rückenmarks festgestellt. Es folgten Reha-Aufenthalte und Therapien. Leider verschlechterte sich mein Zustand weiter, weshalb ich seit 2 Jahren auf einen Rollstuhl angewiesen bin.

Ich selbst nutze seit 3 Jahren ein Persönliches Budget und kenne die großen Vorteile, aber auch die Hürden und Probleme die bei der Beantragung entstehen können, sehr gut. Für mich als Rollstuhlfahrer ist das Persönliche Budget die optimale Form, meinen Alltag nach meinen Bedürfnissen zu organisieren und somit selbstbestimmt und eigenverantwortlich zu leben. Ich bin ein lebenslustiger und fröhlicher Mensch, der gerne Konzerte besucht, ins Kino geht oder sich mit Freunden trifft. An sonnigen Tagen trifft man mich öfter in der Grazer Innenstadt und bei diversen Veranstaltungen im Freien. Im Herbst/Winter verbringe ich meine Urlaube meist in der Therme.

In meiner Lehrzeit erwarb ich gute Kenntnisse in Buchhaltung und im Rechnungswesen, sowie in allgemeinen Büroarbeiten, die ich jetzt optimal einsetzen kann und auch darf. Natürlich liegt es mir auch sehr am Herzen euch liebe Mitglieder des Vereins Wegweiser, optimal zu unterstützen.

Leider kenne ich noch nicht sehr viele Mitglieder des Vereins persönlich und würde mich freuen euch demnächst kennen zu lernen.

**Wir freuen uns Englbert in unserem Team willkommen heißen zu dürfen
und freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit!**

Fachtagung „Zusammenhalt Graz - Herausforderung Vereinsamung“

Vereinsamung ist kein Nischenphänomen. Sie trifft alle gesellschaftlichen Schichten und stellt eine Herausforderung für viele Menschen, auch für Menschen mit Behinderung, vor allem im urbanen Bereich dar. Die Stadt Graz nimmt dieses Problem ernst und wird im Jahr 2020 eine Schwerpunktinitiative zum Thema „Maßnahmen gegen Vereinsamung“ setzen. Um den Zusammenhalt zu stärken, braucht es gemeinschaftsbildende Initiativen, sowie innovative kommunale Strategien. Die Fachtagung „Zusammenhalt Graz – Herausforderung Vereinsamung“ am 20.11.2019 im Rathaus, veranstaltet vom Team des Sozialamtes Graz, bot dabei den Startschuss für dieses Vorhaben und Wegweiser war dabei.

Die hochkarätigen ReferentInnen Univ.-Prof. Dr. Reinhard Haller und seine Ehefrau Oona Horx-Strathern konnten für die Veranstaltung gewonnen werden. Sie beleuchteten eindrucksvoll das Phänomen der Vereinsamung und konnten Einblicke in grundlegende Erkenntnisse der Forschung und Wissenschaft geben. Zudem wurden Good-Practice-Beispiele der Stadt Graz vorgestellt. In 3 Arbeitsgruppen, die Platz zum Dialog und Austausch boten, sollte bei der Tagung unter Anleitung von ExpertInnen gemeinsam über Strategien für Graz nachgedacht werden. Die gesammelten Ideen und Ergebnisse wurden anschließend den Anwesenden vorgestellt. Dieser Input kann die Stadt Graz beim Finden von Schwerpunkten unterstützen.

Uns fiel gleich am Anfang auf, wie toll diese Veranstaltung organisiert war. Von der Online-Reservierung, über den Empfang, die Verpflegung bis hin zu den Ansprachen, Vorträgen und Arbeitsgruppen, verlief der Tag höchst professionell. Den hohen Stellenwert konnten wir auch daran erkennen, dass unter anderem Herr Bürgermeister Mag.



Siegfried Nagl anwesend war. Bei seiner Rede betonte er, dass die Gemeinschaft für Zusammenhalt stehe. Stadtrat Kurt Hohensinner bedankte sich bei Frau Dr.ⁱⁿ Andrea Fink, Leiterin des Sozialamtes. Er stellte klar, dass bereits jetzt 300.000 Menschen in Graz leben, sehr viele davon in Singlehaushalten. Die Stadt wächst jährlich um 3.000-4.000 Einwohner und damit wachsen auch die Herausforderungen. Unter dem **#ZusammenhaltGraz** wird ein Aktionsplan 2020 erstellt und ein Budget bereitgestellt.

Univ.-Prof. Dr. Reinhard Haller referierte über psychologische und psychiatrische Aspekte der Einsamkeit. 55% der Bevölkerung geben an, schon einsam gewesen zu sein, was auch körperliche und psychische Auswirkungen haben kann. Ursachen für die gesellschaftliche Vereinsamung sieht er unter anderem in der Urbanisierung, durch Digitalisierung und Globalisierung, durch individuelle Trennungen, einer Zunahme an psychischen Störungen und durch fehlende Wertschätzung. Einen Ausweg sieht er in der „Rettung der Empathie“ und Maßnahmen, wie zum Beispiel mehr Raum für gemeinsame Begegnung. Seine Gattin Oona Horx-Strathern hielt einen Vortrag über Einsamkeit in der „Connected Society“. Ein Mega-Trend zur Individualisierung sei zu erkennen. Paradox dabei sei, dass je individualisierter der Lebensentwurf ist, desto wichtiger wird

die Unterstützung durch andere Menschen. Früher wurden Menschen in Gemeinschaften geboren und mussten ihre Individualität finden. Heute werden Menschen als Individuen geboren und müssen ihre Gemeinschaft finden. In Graz leben 46% der Bevölkerung als Single in Einpersonenhaushalten. Einsamkeit ist aber nicht das Resultat des Alleinelebens, sondern von sozialer Isolation. Nachdem auch die Lebenserwartung ansteigt, ergeben sich daraus neue Herausforderungen in der Stadtplanung. Frau Horx-Strathern führte dabei einige Beispiele anderer Länder an, deren Städte dieses Problem erkannt haben und sich zu sogenannten „Age Friendly Cities“ wandelten. Auch kann Mobilität mehr, als uns von A nach B bringen. Sie kann auch glücklich und lebendig machen, den Horizont erweitern und menschliche Verbindungen herstellen. Der neue Trend Co-Culture sei ebenfalls im Vormarsch. Es gibt immer mehr Ansätze zu einem nachhaltigen Zusammenleben in der Gemeinschaft: Co-Living, Co-Working, Co-Housing, Co-Mobility, um nur einige Begriffe zu nennen. Die Jugend findet ebenfalls neue Lösungen für die Zukunft, Stichwort „Shared Space“. Es wird immer weniger Geld für das Wohnen ausgegeben, sondern eher für Erfahrungen: „Collect Moments, not Things“. Frau Horx-Strathern brachte die Thematik spannend aber auch humorvoll auf den Punkt.

Nach dem Mittagessen teilten sich die TeilnehmerInnen auf die Arbeitsgruppen auf. Wir haben uns für die Gruppe 3, geleitet von Frau Mag.^a Jutta Dier, mit dem Schwerpunkt: *„Einsamkeit kann jeden treffen - kann die Gemeinschaft dem entgegenwirken? Strategien und Maßnahmen gegen Vereinsamung in der Stadt Graz“*, angemeldet. Da alle Gruppen aus ExpertInnen bestanden, war für uns, als einzige Vertreter aus dem Behindertenbereich, vor allem unsere Sichtweise zum Thema wichtig.

Im Brainstorming-Prozess konnten wir einige Punkte anbringen:

- **Barrierefreiheit in allen Bereichen:** beim Wohnen (MmB sollen ihre Wohnungen selbständig verlassen können, aber auch Bekannte ohne Behinderung besuchen können!), im öffentlichen Raum, in Geschäften, Lokalen und Veranstaltungsorten, sowie den Verkehrsmitteln
- **Persönliche Assistenz als vorrangige Unterstützungsform:** MmB können mit PA am gesellschaftlichen Leben teilhaben (Unterstützung in der Mobilität und Handreichungen bei allen Aktivitäten). Nur wenn die Grundbedürfnisse effizient und unkompliziert erfüllt werden, haben MmB Zeit und Energie für weitere Aktivitäten!
- Bestmögliche **Mobilität** und mehr **Raum für gemeinsame Begegnung**
- **Inklusion als übergeordnetes Prinzip** bei allen Maßnahmen (nicht nur für MmB, sondern für alle Individuen und Bevölkerungsgruppen!)

Die gesammelten Ergebnisse wurden kurz zusammengefasst und anschließend von den GruppenleiterInnen erörtert. Frau Dr.ⁱⁿ Andrea Fink schloss die Fachtagung mit netten Worten und bedankte sich für die vielen Inputs. Alle Ideen werden aufgenommen und es werden weitere Veranstaltungen stattfinden... Es war für uns ein toller, aber auch anstrengender Tag. Wir werden diesbezüglich mit Sicherheit am Ball bleiben und uns gerne wieder einbringen.



Kontakt: zusammenhalt.sozialamt@stadt.graz.at, Telefon: +43 316 872-6308

Reisebericht von Alexander Gutmann - Mallorca September 2019

Im September habe ich mit meiner Assistentin beschlossen, dass ich kurzfristig noch eine Woche Urlaub auf Mallorca machen möchte. Ich habe mich für diese Reise entschieden, da im September gutes Wetter herrscht in Spanien, angenehme Temperaturen vorherrschen und die Barrierefreiheit allgemein gut sein soll. Wir sind von Graz nach Wien mit dem Zug gefahren. Bezüglich der Barrierefreiheit war alles in Ordnung, die Züge sind ohne Barrieren. Das ist nur dann der Fall, wenn man die notwendige



Unterstützung am Bahnsteig rechtzeitig organisiert. Ein Anruf bei den ÖBB reicht dazu aus. Der Flughafen Wien musste von mir im Vorfeld verständigt werden. In meinem Fall hat dies das Reisebüro übernommen – gemeint ist die Einstiegs- und Ausstiegshilfe ins Flugzeug. Das Hilfspersonal war sehr zuvorkommend und sehr nett. Die Rollstuhlfahrer sind grundsätzlich die letzten Personen, die ein Flugzeug verlassen. Die Helfer in Mallorca waren ebenfalls sehr nett, auch wenn die Verständigung gegenseitig etwas schwierig war. Nachdem ich die Koffer erhalten hatte, sind wir rausgefahren, wo schon ein Rollstuhltaxi auf uns gewartet hat. Dieses Taxi wurde vom Reisebüro organisiert. Wir sind direkt zum Hotel „Riu Bravo“ gefahren.

Das Hotel war riesig. Es gibt viele Möglichkeiten, z.B. eine riesige Poolanlage, die man den gesamten Tag nützen kann. Es gab Bademeister, die für die Sicherheit der Gäste da sind. Die Zimmer waren groß, man konnte sich gut darin bewegen. Das Bett war leider nicht höhenverstellbar und etwas hoch für mich. Die Toiletten waren grundsätzlich gut, groß genug und für RollstuhlfahrerInnen geeignet. Leider habe ich einen Haltegriff versehentlich runtergerissen. Dies haben wir gemeldet und es wurde vom Hotel repariert. Ich habe für diesen Urlaub All-Inclusive gebucht. Die Räumlichkeiten, wo das Essen serviert wurde, waren riesengroß und somit gut für RollstuhlfahrerInnen geeignet. Das Essen war hervorragend und sehr abwechslungsreich. Die Strandanlage war einfach toll. Diese war nur 200 Meter von der Hotelanlage entfernt. Ich als Rollstuhlfahrer brauchte Unterstützung wenn ich ins Wasser wollte. Am dortigen Strand gibt es eine solche Hilfe. Dazu wurde ich umgesetzt auf einen Strand-Rollstuhl, dann habe ich eine Schwimmweste bekommen und dann bin ich mit dem Rollstuhl ins Wasser gezogen worden. Den Strand-Rollstuhl hat meine Assistentin gehalten, sonst wäre ich umgekippt. Beim Rausgehen war der Vorgang gleich wie beim Reingehen. Beim Reingehen in den Pool wurde ich von zwei Bademeistern unterstützt, die mir ins Wasser geholfen haben. Die Umgebung des Hotels selber war gut befahrbar. Die Gehsteige waren sehr breit und somit sehr angenehm.



Es war ein sehr schönes Erlebnis , und ich finde es toll, dass man mit dem Persönlichen Budget und seiner Persönlicher Assistenz auch als Mensch mit Behinderung die Möglichkeit hat, einmal einen Urlaub zu genießen! „Hasta Luego!“

Interview mit Stadtrat Kurt Hohensinner

Sehr geehrter Herr Stadtrat, lieber Kurt!

Du kommst aus dem Behindertenbereich, bist ein Wegbegleiter von Mario Kowald, hast von Anfang an den Verein Wegweiser und dessen Möglichkeiten geglaubt und bist neben dem Land Steiermark ein großer Förderer unserer Servicestelle. Du hast für uns immer ein offenes Ohr und leistest hervorragende Arbeit im Gemeinderat. Wir drücken an dieser Stelle unsere Hochachtung aus und bedanken uns, dass wir unseren Leserinnen und Lesern in diesem Interview einige deiner Sichtweisen näherbringen können.

Die Eröffnung einer Servicestelle war für uns ein Meilenstein und hat gezeigt, wie wichtig es ist, eine spezialisierte Anlaufstelle anbieten zu können. Die Anzahl an Beratungen ist fast um das Doppelte im Vergleich zum Vorjahr gestiegen und wir konnten bereits Erfolge erzielen. Deine tolle Ansprache bei dieser Eröffnung kann man sich übrigens auf unserer Wegweiser Facebook Seite ansehen. Der Blick nach vorne, war unserem Vereinsgründer Bernhard Bauernhofer immer schon ein Anliegen, denn er hat früh erkannt, dass unter anderem inklusive Arbeitsplätze um auf „Augenhöhe“ beraten zu können, gerade in diesem Bereich unumgänglich werden. Durch die Selbstbetroffenheit und die Weitergabe von Erfahrungen erhalten Beratungen einen besonderen Stellenwert. Wir sind daher stolz, mit Thomas Grabner im kommenden Jahr einen Akademischen Peerberater anstellen zu können. Den Lehrgang an der FH JOANNEUM, welchen Thomas besucht, ist einzigartig in Österreich und wir sind eine der ersten Stellen, die einen Arbeitsplatz für einen Akademischen Peerberater zur Verfügung stellt.



Das Steiermärkische Behindertengesetz (und das Persönliche Budget) sind eine tolle Errungenschaft für Menschen mit Behinderung. Was ist deiner Meinung nach besonders gut daran und was würdest du an diesem System ändern?

Das Behindertengesetz in der Steiermark war und ist eine große Errungenschaft für Menschen mit Behinderung. Erstmals wurde hier 2004 ein Rechtsanspruch auf Leistungen normiert. Ich sehe aber auch eine kritische Entwicklung: Das Gesetz ist inzwischen in die Jahre gekommen. Die ständigen Novellierungen und Erweiterungen haben es nicht nur unübersichtlich, sondern unflexibel, starr und versäult gemacht. Heute würde ich mir ein besseres System wünschen, das stärker auf die aktuellen Anforderungen und Bedürfnisse von Menschen mit Behinderung Rücksicht nimmt. Ich war 2017 in Husum in Norddeutschland und habe mir dort ein Modell der personenzentrierten Unterstützung in der Behindertenhilfe angesehen. Was besonders spannend ist: In Husum passiert die Leistungsvergabe im Konsens! Betroffene haben hier ein Mitspracherecht was die Unterstützungsmöglichkeiten betrifft bzw. auch das Recht zu sagen, wenn etwas nicht passt. In diesen Fällen wird dann erneut im Konsens ein Lösungsweg erarbeitet. Ich sehe das als

Zukunftsmodell und würde so ein System auch gerne in Graz umsetzen. Was es aber dafür jedenfalls braucht ist die Einbindung aller Beteiligten; Selbstvertreter, Elternvertreter und der Trägerorganisationen. Vor allem braucht es aber das Land Steiermark, das uns ein solches Pilotprojekt gesetzlich ermöglichen müsste.

Was bedeutet für dich Inklusion? – Was können wir als Menschen mit Behinderung von einem Inklusions-Gesetz erwarten, das in der Steiermark entwickelt werden soll

Inklusion darf auf keinen Fall eine leere Worthülse sein. Wir haben schon viele Schritte gesetzt damit Graz eine barrierefreie und inklusive Stadt wird. Zum Beispiel haben wir mit dem Projekt „step by step II“ fünf Menschen mit einer Teilarbeitsfähigkeit eine Arbeitsstelle im Haus Graz ermöglicht. Ziel des Projektes war aufzuzeigen, dass auch Menschen mit Behinderung in der Arbeitswelt bestehen können. Mein Wunsch wäre, dass dieses Projekt als Regelleistung für Menschen mit einer Teilarbeitsfähigkeit möglich und auch gesetzlich geregelt ist. „step by step II“ zeigt auch was durch Mut und Bereitschaft möglich ist, denn die Barrieren müssen bereits im Kopf abgebaut werden.

Ein anderes Beispiel ist unser Grazer Aktionsplan für eine Barrierefreie Innenstadt. Hier werden viele kleine Schritte gesetzt, die aber eine große Wirkung haben! Sie reichen von Sensibilisierungsmaßnahmen in Öffis, neuen Foldern für Barrierefreies Bauen, bis hin zu barrierefreien Mülltonnen. Darüber hinaus haben wir in der Stadt das Referat für barrierefreies Bauen. Dieses leistet einen wesentlichen Beitrag damit Graz barrierefreier und lebenswerter wird. Auf dem Weg zu einem steirischen Inklusionsgesetz bin ich gerne bereit meine Expertise und meine Erfahrungen einzubringen.



Für die Koalitionsverhandlungen auf Bundesebene wurden insgesamt 36 Verhandlungsgruppen zusammengestellt. Mehr als 100 Verhandler versuchen in sechs Hauptgruppen und 30 Fachgruppen, ein Regierungsprogramm zusammenzustellen. Du gehörst der Hauptgruppe Europa, Integration, Migration, Sicherheit an. Ist eine bundesweit einheitliche Lösung für Persönliche Assistenz im Privatbereich ein Thema über das ihr diskutiert? Siehst du eine Chance, das in den nächsten Jahren umzusetzen? Wir haben dabei natürlich auch die Sorge, dass es zu Verschlechterungen kommt. In anderen Bundesländern gibt es ja weitaus schlechtere Ansätze oder gar keine Möglichkeit, Persönliche Assistenz zu bekommen.

Ziel muss ganz klar sein, dass es zu keiner Verschlechterung für Menschen mit Behinderung kommt. Meine Untergruppe hat sich in den Verhandlungen, wie schon richtig festgestellt, hauptsächlich mit den Themen Migration und Integration beschäftigt. Soziale Anliegen und damit auch die Frage der persönlichen Assistenz, wurden in einer anderen Gruppe diskutiert. Aufgrund der Zuständigkeiten ist hier aber ohnehin vor allem das Land Steiermark gefordert, so wie auch beim steiermärkischen Behindertengesetz bzw. einem möglichen Inklusionsgesetz. Sobald der oder die neue verantwortliche Landesrat im Sozialressort feststeht werden die Gespräche zu diesen Themen sicher wieder aufgenommen.

In diesem Newsletter berichten wir von der Fachtagung „Zusammenhalt Graz – Herausforderung Vereinsamung“. Ein Thema, das auch sehr viele Menschen mit Behinderung trifft. Ohne Barrierefreiheit ist es schwer, überhaupt Räume zur Begegnung aufzusuchen. Wie werden Menschen mit Behinderung in diesem Programm berücksichtigt?

Das Thema Vereinsamung war mir ein Herzensanliegen. Graz ist eine wachsende und lebenswerte Stadt für alle Generationen. Gut 290.000 Menschen leben derzeit in Graz. Man schätzt Graz und seine Vielfalt, dies zeigt auch eine Erhebung aus dem letzten Jahr. Gut 92 Prozent leben „sehr gerne“ oder „gerne“ in Graz. Es gibt aber auch Schattenseiten und Herausforderungen für Graz und seine Gesellschaft. Ein Phänomen, das in den letzten Jahren verstärkt spürbar wird, ist jenes der Vereinsamung. Derzeit sind 50 Prozent der Grazer Haushalte Single-Haushalte. Alleine zu leben und alleine zu wohnen sucht sich nicht jeder freiwillig aus, und oft geht mit dem Alleine Leben die Einsamkeit einher.

Ziel der Fachtagung war es, in Arbeitsgruppen das Thema zu beleuchten und Lösungsansätze zu erarbeiten. Diese werden gebündelt in einen Aktionsplan für 2020 fließen. Dazu wird es auch einen Projekttopf geben um Ideen und Strategien umzusetzen. Eine Arbeitsgruppe hatte den Titel „Einsamkeit kann jeden treffen - kann die Gemeinschaft dem entgegenwirken?“ Hier war unter anderem auch das Thema Menschen mit Behinderung ein wesentlicher Punkt.

Nun noch eine etwas persönliche Frage. Was macht ein so vielbeschäftigter Mann eigentlich in seiner Freizeit? Gibt es die überhaupt und wie schaffst du einen Ausgleich zum Alltag?

Nachdem meine Frau und ich zwei kleine Kinder zu Hause haben, widme ich natürlich viel Zeit meiner Familie. Die Familie ist der Anker und auch die Energiequelle in meinem terminreichen Alltag. Ein wichtiger Ausgleich ist aber auch Sport für mich, vor allem das Laufen. Ich habe dieses Jahr auch am Graz Halbmarathon teilgenommen. Hier gilt für mich der olympische Gedanke „dabei sein ist alles“.

Vielen Dank für das ausführliche Interview. Wir wünschen dir, deiner Familie und deinen MitarbeiterInnen ein gesegnetes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins neue Jahr!



Austauschtreffen für Menschen mit Persönlichem Budget

Am 11.11.2019 lud Frau DGKS Maria Riedrich und die Caritas MOHI (Mobile Hilfen) zu einem Austauschtreffen für Menschen mit Persönlichem Budget in deren Räumlichkeiten in der Keplerstraße 82 ein. Die Treffen finden regelmäßig statt und solltet ihr als Wegweiser-Mitglieder und NutzerInnen des PB Interesse haben daran teilzunehmen, meldet euch bei uns.

Herr Mag. Siegfried Suppan war eingeladen, hat die Arbeit der Behindertenanwaltschaft kurz vorgestellt und stand den TeilnehmerInnen anschließend für Fragen zur Verfügung. Die Behindertenanwaltschaft legt dem steirischen Landtag auch regelmäßig Berichte über den aktuellen Stand bzw. Missstand vor und im Hintergrund wird in sogenannten Arbeitsgruppen versucht, an Verbesserungen rund um das Thema Persönliches Budget zu feilen.



Vieles war für uns als Servicestelle für Menschen mit Behinderung natürlich bekannt. Relativ neu ist jedenfalls die Information, dass nun auch **beschwaltete Menschen mit Beeinträchtigung, Anspruch auf das Persönliches Budget** haben. Es gibt auch den Versuch, Assistenzleistungen neu zu staffeln, wobei es in erster Linie darum geht, die Selbstbestimmung zu fördern. Die Veranstaltung war vor allem für all jene toll, die durch Selbstrecherche nicht mehr weiter wussten.

Ein Tipp am Rande betraf einen Versicherungsfall. Persönliche AssistentInnen sind eigentlich bei Sachschäden nicht versichert und müssten etwaige Schäden eventuell selbst bezahlen. Es besteht aber die Möglichkeit, dass sich Menschen mit Behinderung eine „erweiterte“ **Haushaltsversicherung** zulegen, bei der man die Persönlichen AssistentInnen inkludieren kann. Etwaige Zusatzkosten können über das Budget finanziert werden. Nähere Informationen kann man über die jeweilige Versicherungsanstalt einholen.

Kurzinfos

- Die Verein Wegweiser Servicestelle ist über Weihnachten von 23.12.2019 bis 06.01.2020 geschlossen.
- Erfolgsmeldung: Das Steiermärkische Baugesetz wurde am 19. November 2019 im Rahmen einer Landtagsverhandlung geändert. Seither müssen wieder 100% statt 25% der Wohngebäude mit mehr als 3 Wohnungen anpassbar gebaut werden. Das stellt einen (Teil-)Erfolg dar, über den wir uns sehr freuen!
- Nicht mehr ganz so aktuell, dennoch interessant, weil es den Forderungen von Wegweiser entspricht. Die Nationalratssitzung am 19. September 2019 kurz vor der Nationalratswahl war sehr wichtig und brachte viele Diskussionen und auch Beschlüsse, die Menschen mit Behinderungen und deren Angehörige betreffen. Eine Erhöhung der Freibeiträge wurde beschlossen, genauso wie die Wiedereinführung der NoVA-Rückvergütung. Ab 30.10.2019 erhalten Menschen mit Behinderung beim Kauf eines Autos eine Befreiung von der Normverbrauchsabgabe (NoVA). Menschen mit Behinderung, die einen Gehbehinderten-Parkausweis haben, bekommen ab 01.01.2020 automatisch eine kostenlose digitale Autobahnvignette für den PKW, der auf sie zugelassen ist.
- Ein bereits 2018 von Daniela Holzinger gestellter Entschließungsantrag zur Aufwertung der Persönlichen Assistenz und einer bundesweiten Lösung wurde einstimmig beschlossen! Damit die UN-Behindertenrechtskonvention in Österreich umgesetzt wird, braucht es bundesweit einheitliche Regelungen nicht nur für Persönliche Assistenz am Arbeitsplatz, sondern auch für die Lebensbereiche außerhalb der Arbeit - also in einem ganzheitlichen Sinn; Zugang zu Persönlicher Assistenz unabhängig von der Art der Behinderung; bedarfsgerechte Finanzierung von Persönlicher Assistenz; einkommensunabhängige Persönliche Assistenz.

Quelle: Verein Bizeps. Ein Überblick auf: <https://www.bizeps.or.at/wichtige-parlamentssitzung-am-19-september-2019-was-wurde-besprochen>

Wir freuen uns 2019 so viel erreicht zu haben
und danken allen UnterstützerInnen und HelferInnen!
Wir wünschen allen Freunden und Mitgliedern und ihren Familien besinnliche Feiertage, einen
guten Rutsch und ein gutes neues Jahr.

Wir verabschieden uns mit Eindrücken vom Weihnachts-Stammtisch und 2 Gedichten von
Thomas Grabner!



Zu Weihnachten ein Fresspaket

Hunderttausend Geschenke,
dass ist es gar nicht an was ich denke.

Doch an das, was ich denk,
dass ist ein Megageschenk.

Es ist ein riesiger Korb, gefüllt mit Leckereien,
Getränke und viele Schlemmereien.

Da kommt mir folgendes in den Sinn,
in diesem Korb ist drin:

Viele Semmeln und Aufstriche,
Tomaten, Zucchini und Rettiche.

Selchfleisch und Wurst,
Säfte und Bierchen gegen den Durst.

Nudeln und Soße
und so manche Fischdose.

Milch und Kakao,
Fisch und fast eine halbe Sau.

Zur Nachspeise noch süße Sachen,
die uns alle glücklich machen.

Schokolade und Kuchen,
die, welche die Kalorien zählen werden mich verfluchen.

Egal, ich habe meine Freude dabei,
was andere denken, es ist mir einerlei.



Goodbye, altes Jahr

Goodbye, altes Jahr,
dass doch wieder ganz spannend war.

Es ist Zeit auf Wiedersehen zu sagen
und nicht lange nachzufragen.

Das alte Jahr ist vorbei,
die Geschehnisse sind nicht einerlei.

Sie bleiben in Erinnerung
und lassen ins neue Jahr starten mit viel Schwung.

Für wen das Jahr eher anstrengend war, der möge es in die Vergangenheit schicken
und auf ein positives Neues blicken.

Bleiben wir uns gegenseitig treu
und erleben wir die Zukunft neu.

An alle die mich auch im neuen Jahr hindurch begleiten,
denen sage ich danke, auf das wir uns gegenseitig Freude bereiten.

Der Verein Wegweiser wurde
von Menschen mit Behinderung für Menschen mit Behinderung
gegründet und bietet umfassende Beratung in allen Fragen
rund um das Persönliche Budget und Persönliche Assistenz.

Vom Antrag, über die Assistenzsuche und Beratung
über Beschäftigungsmodelle, bis zum Nachweis
bietet Wegweiser Unterstützung.

In Kooperation mit einem professionellen Steuerberatungsbüro
erledigt Wegweiser kostengünstig die Anmeldung und Lohnverrechnung
von Persönlichen Assistentinnen und Assistenten.

Wegweiser bietet kostenlose Vermittlung von
Assistentinnen und Assistenten, Bewerbungen können auf
unserer Homepage ausgefüllt und angefordert werden.

Der Verein setzt sich für Selbstbestimmung, Barrierefreiheit und
Mitsprache von Menschen mit Behinderung ein,
und steht für eine zeitgemäße, effiziente Behindertenpolitik
im Zeichen einer inklusiven Gesellschaft.

Informationen über das Persönliche Budget und den Verein Wegweiser
gibt es auf unserer Homepage.

WEGWEISER

www.wegweiser.or.at

E-Mail: office@wegweiser.or.at

Tel.: 0699 / 1707 44 11

Kernstockgasse 22 / 11
8020 Graz

Facebook: www.facebook.com/VereinWegweiser

Bankverbindung:

AT53 1200 0528 7605 7801

BIC: BKAUATWW

Wegweiser wird gefördert von:

